



... Der Wetterbericht meldet schlechtes Wetter

Eigentlich hatten wir für den nächsten Tag eine Bergwanderung geplant. Doch der tägliche Wetterbericht in der abendlichen Nachrichtensendung dagsnytt (*Tagesneuigkeiten*) meldet: Schauertätigkeit mit lokalen Aufheuerungen, Temperaturen in der Nacht fünf Grad Celsius, am Tag zehn Grad Celsius, Schneefall ab 800 Meter Höhe. Das Wetter ist für diese Jahreszeit, Anfang September, hier im Romsdalen nicht ungewöhnlich. Also

beschließen wir, den kommenden Sonntag in der Fylkeshauptstadt von Møre og Romsdalen, Molde, zu verbringen.

Der nächste Tag hält, was der Wetterbericht versprach. Dichte Wolken hängen in den Bergen. Ab und zu geben sie den Blick frei und wir erkennen, dass in der Nacht etwas Schnee gefallen ist. Unser Fotografenherz schlägt höher. Wir haben kein Problem mit derartigen Wetterverhältnissen. Im Ge-

genteil, bei starker Wolkenbildung, durch die sich hin und wieder Sonnenstrahlen einen Weg bahnen, ergeben sich hervorragende Fotomotive. Das erleben wir schon auf der Fahrt durch das Romsdal. Wolken bedecken die steil aufragenden Berge. Ein Hauch von Sonne und leichter Regen sorgen für einen intensiven Glanz auf den schwarzen Felsen.

In Åndalsnes folgen wir dem Verkehrsschild Molde. Schon bald sehen wir den



... Romsdalen mit dem Romsdalshorn



Isfjord, vor uns liegen. Rechts neben der Straße werden die Berge flacher und runder, jedoch auf der linken Seite fasziniert die großartige Gebirgswelt von Romsdalen mit dem mächtigen Romsdalshorn. Wir fahren am Rødvenfjord vorbei bis Åfarnes. Die unterschiedlichen Landschaftsformen ver-

führen anzuhalten, um diese Eindrücke fotografisch festzuhalten. Wir fragen uns schon, ob wir Molde heute noch erreichen.

Am Fähranleger in Åfarnes liegt abfahrbereit die Autofähre „Eira“. Der Himmel hat sich wieder zugezogen. Dunkle Wolken über dem Langfjord und fast schwarzes Wasser

sind ein nicht alltäglicher Anblick. Viel zu schnell haben wir das gegenüberliegende Ufer von Sølsneset erreicht. Nur einige Kilometer weiter durchfahren wir den 2763 Meter langen Fannefjordtunnel, der den gleichnamigen Fjord unterquert. Kurze Zeit später sind wir in Molde.



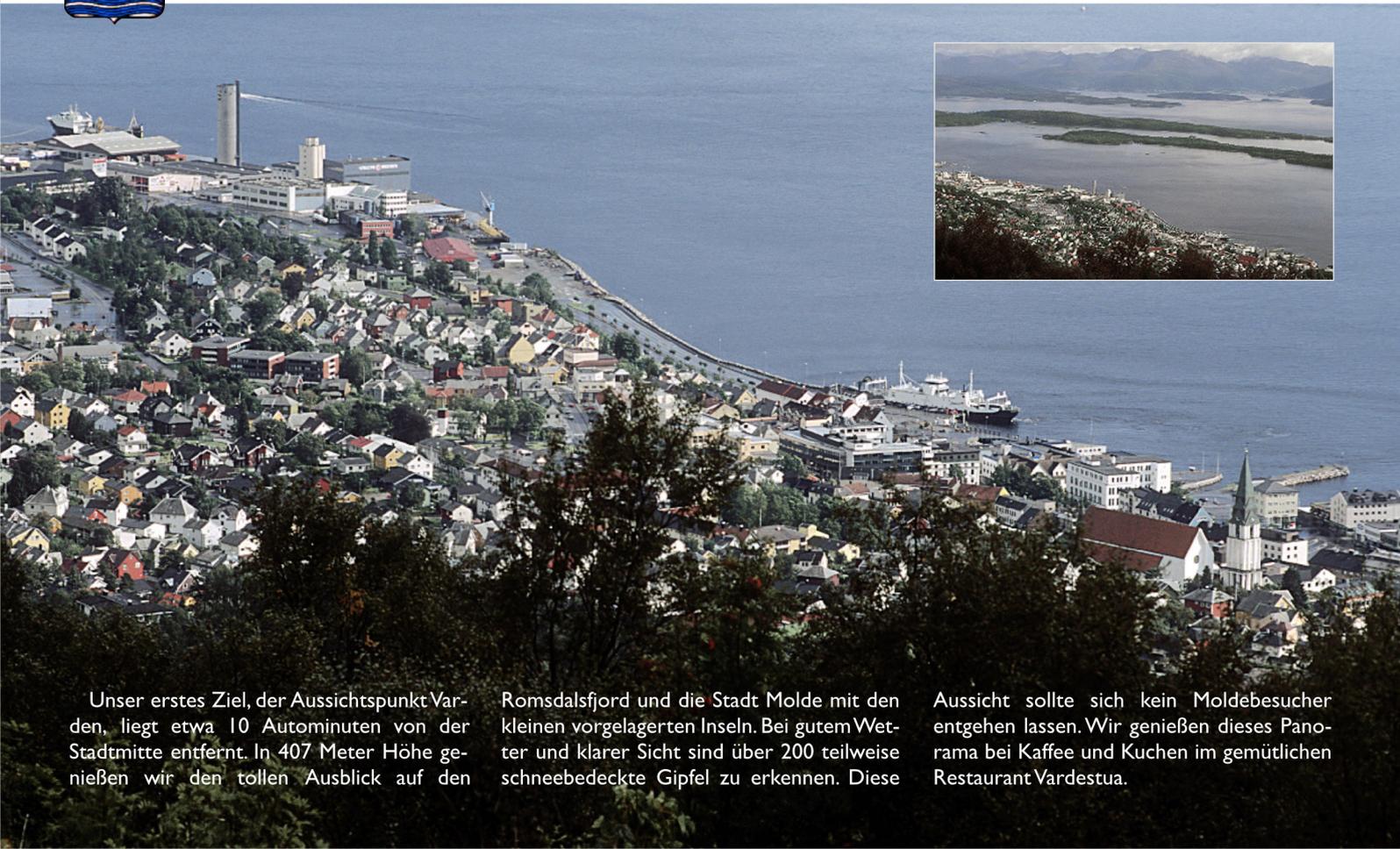
... schwarze Wolken über dem Langfjord



Unsere früheren Besuche in Molde fanden immer an Werktagen statt. Der starke Verkehr hat uns dabei gestört, schließlich kamen wir aus der Urlaubsidylle. Heute herrscht sonntägliche Ruhe in der Stadt.



... 407 Meter über dem Romsdalsfjord



Unser erstes Ziel, der Aussichtspunkt Var-
den, liegt etwa 10 Autominuten von der
Stadtmitte entfernt. In 407 Meter Höhe ge-
nießen wir den tollen Ausblick auf den

Romsdalsfjord und die Stadt Molde mit den
kleinen vorgelagerten Inseln. Bei gutem Wet-
ter und klarer Sicht sind über 200 teilweise
schneebedeckte Gipfel zu erkennen. Diese

Aussicht sollte sich kein Moldebesucher
entgehen lassen. Wir genießen dieses Pano-
rama bei Kaffee und Kuchen im gemütlichen
Restaurant Vardestua.



... die Domkirche in Molde

Molde ist nicht nur Hauptstadt von Møre og Romsdalen, sondern auch gleichzeitig Bischofssitz. Das zeigt sich besonders in der großzügigen Architektur der Domkirche. Weiß gestrichen mit einem Dach aus roten Ziegeln liegt sie im Zentrum der Stadt und ist fast von überall zu sehen. Sie wurde 1957 geweiht. Der Architekt Finn Bryn hat diese zweischiffige Langkirche, die dem gotischen Baustil nachempfunden ist, entworfen. Der freistehende Glockenturm hat eine Höhe von 50 Metern. Die pyramidenartige Turmspitze ist mit Kupfer verkleidet. Sie ist bereits die dritte Kirche auf diesem Platz. Die Kirchen davor wurden durch Feuer zerstört. Das Kirchenschiff hinterlässt einen recht schlichten Eindruck, nur der feingliedrige Glockenturm bildet eine Ausnahme. Das Innere der Kirche ist sehr funktional und modern gestaltet. Die großen Fenster mit schönen Glasmalereien



auf der Südseite und der lichtdurchflutete Altarraum sorgen für interessante Lichteffekte. Chöre und Sänger schätzen die gute Akustik der Domkirche. Ein Altarkreuz von

Stinius Fredriksen (Bild rechts unten) schmückt den Chorraum.



... einige Jahre zuvor – Molde im Sommer

Einige Jahre zuvor hatten wir Molde, die Stadt am Moldefjord, kennengelernt. Im Gegensatz zu unserem jetzigen Besuch war Hochsommer und es herrschte ein reges geschäftiges Treiben.

Die Stadt ist durch ihre wunderschöne Lage bekannt. Ab Mitte Juni blühen tausende von Rosen in der Fußgängerzone Storgata, ebenso wie auf dem Dach des Rathauses. Deshalb wird Molde auch „Stadt der Rosen“ genannt. Storgata ist mit vielen Geschäften Einkaufsmeile. Hier bleiben weder große noch kleine Wünsche unerfüllt.

1742 bekam Molde die Stadtrechte verliehen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wuchsen Handel und Verwaltung. Einige der großen norwegischen Dichter hatten enge Beziehungen zur Stadt. Bjørnstjerne Bjørnson ging hier zur Schule, Ibsen verbrachte seine Ferien in Molde und Alexander Kielland residierte als Amtmann.





... Molde – „Stadt der Rosen“



Im Zweiten Weltkrieg wurden von deutschen Bombern zwei Drittel des Stadtkerns zerstört, als die Besatzungsmacht auf der Suche nach dem damaligen König Haakon und Kronprinz Olav war. Die wiederaufgebauten Stadtteile werden von einer einfachen funktionalen Nachkriegsarchitektur geprägt. Im Westen der Stadt können wir die moderne norwegische Architektur bewundern. Sie findet neue Wege, um alte Traditionen und moderne Ausdrucksmittel in Einklang zu bringen.

Großveranstaltungen in Molde ziehen jedes Jahr internationales Pub-

likum an. Ein Beispiel dafür ist das alljährlich stattfindende Bjørnsonfestival, ein Treffpunkt für anerkannte Schriftsteller aus den verschiedensten Ländern der Welt.

Höhepunkt in jedem Jahr ist allerdings das internationale Jazzfestival. Seit 1961 wird es in ununterbrochener Reihenfolge veranstaltet. Es gehört heute zu den ältesten Festivals in Europa. Große Namen des Jazz sind Gäste dieser Stadt gewesen. 100.000 Besucher, 120 Konzerte – davon viele gratis – sorgen für eine großartige Festivalstimmung.





... Romsdalsmuseum – Mali's Café



In Bygata, der Straße zum Freilichtmuseum, bekommen wir einen ersten Eindruck von der Lebensweise der Stadtbewohner vor dem großen Brand 1916. Das Museumscafé wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut. Heute werden hier Waffeln und Kaffee in einer besondern Atmosphäre serviert. Es ist von Mitte Juni bis Mitte August geöffnet.



... Romsdalsmuseum



Das Romsdalsmuseum ist eines der größten und umfangreichsten Heimatmuseen in Norwegen. Es wurde 1912 gegründet. 50 Häuser aus der gesamten Region werden gezeigt. Dazu gehören Speicher, Wirtschaftsgebäude, Räucherstuben und eine kleine Kapelle. Führungen und norwegische Volkstanz gibt es nur im Sommer. Der Museumspark ist täglich von 8–22 Uhr geöffnet. Außerhalb der Saisonzeiten ist der Eintritt frei.



... der Hafen von Molde



Ein Wettermix aus Regen und Sonne, blauem Himmel und dunklen Wolken – so empfängt uns der Hafen von Molde. Selbst die Norweger scheinen dieses Wetter zu meiden, denn der Anlegerkai ist menschenleer.

1882 legten hier die ersten Kreuzfahrtschiffe an. Heute laufen in den Sommermonaten 40 bis 50 Luxusliner in den Hafen ein. Zusätzlich bringen Fähren und Schnellboote die Passagiere zu ihren Heimatorten. Nordgehende



und südgehende Postschiffe der Hurtigrute machen täglich am Hurtigrutenkai fest.

Von den modernen Kaianlagen hat man einen wunderschönen Blick auf Molde. Schnell ist das nasskalte Wetter vergessen.



... Hurtigrutenkai



Die M/S NARVIK stammt aus der mittleren Generation der Hurtigrutenflotte. Wir haben verschiedene Abschnitte der „schönsten Seereise der Welt“ genossen; aber das ist eine andere Geschichte.

(Nachzulesen auf der CD „Unterwegs in Nordnorwegen“ Teil II)